

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg und für die in der neutralen Zone liegenden, non ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertaunus, Rheingau und St. Goarshausen.

Erscheinungsweise: täglich (mit werktags).
Bezugspreis: vierförmig. 4.95 M. ohne Postbelebung.
Telefon Nr. 82. — Poststellekonto 24915 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Gegr. 1838 (Simburger Tageblatt)

Berantwortlicher Redakteur Hans Antes,
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei
in Simburg a. L. Lahn.

Anzeigenpreis: die 6gepolte 3-Millimeterzeile oder deren
Raum 40 Pfg. Die 91 mm breite Mellamezeile 1.20 M.

Anzeigen-Annahme bis 4 Uhr nachmittags des Tages.

Nummer 33

Simburg, Donnerstag den 12. Februar 1920

83. Jahrgang

Deutschlands Bemühungen zur Erfüllung des Friedensvertrages.

In einem dem Berliner Vertreter des „Chicago Tribune“ gewidmeten Interview verharrte sich Reichsminister Hermann Müller mit großer Entschiedenheit gegen die in der Ententezone immer wieder aufgestellte Behauptung, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht erfüllen wolle und bis jetzt so gut wie nichts leistete. Der Minister bezeichnete diese Behauptung als grotesk und unrichtig. Er versicherte, daß man sich nicht genügend klar darüber sei, welche ungewissen Verpflichtungen aus dem Waffenstillstand und Friedensvertrag Deutschland bereits erfüllte. Er bemerkte, daß Frankreichs Bezahlung seiner vier Milliarden Kriegsschulden noch dem Kriege 1870/71 in weniger als drei Jahren die Bewunderung der Welt erregte und verglich damit Deutschlands bisherige Leistungen; wobei er darauf hinwies, daß es für die richtige Bewertung derselben natürlich nicht darauf ankomme, was davon nach dem Friedensvertrage auf die erste bis zum 1. Mai 1921 zu deduzende 20 Milliarden-Rate als Wiedergutmachung angesetzt sei, sondern darauf, um wieviel das deutsche Volksermögen sich durch die Leistungen verringerte. „Nach Schätzungen der deutschen Zentralbehörden“, fuhr der Minister fort, bei denen der Wert in dem Zeitpunkt der Leistung auf Goldmark geschätzt worden ist, sind folgende Leistungen bewirkt worden: 1. Die Saargruben mit 1000 Millionen Goldmark; 2. die Liquidation deutscher Unternehmen im Ausland auf 12 000 Millionen Goldmark; 3. das Reichs- und Staats Eigentum in den abgetrennten Gebieten 6500 Millionen Goldmark; 4. die Handelslücke 8250 Millionen Goldmark; 5. die Naturalleistungen: a) an Kohle 240 Millionen Goldmark; b) an Maschinen 150 Millionen Goldmark; c) an Eisenbahnmateriale 150 Millionen Goldmark; d) an Rabel 66 Millionen Goldmark; 6. das zurückgelassene Staats- und Heeres Eigentum, soweit es nicht unmittelbaren Kampfcharakter trägt, 7000 Mill. Goldmark; 7. die bisherigen Kosten für das Belebungsheer 666 Millionen Goldmark. Die Summe dieser Leistungen beträgt 36.722 Millionen Goldmark. Hierzu kommen die bereits begonnenen, aber noch nicht abgeschlossenen Lieferungen im Wert von 390, von Farbstoffen im Wert von 200 Millionen Goldmark, sowie unsere Forderungen gegen Österreich, Ungarn, Bulgarien, und die Türkei im Betrage von 7000 Millionen Goldmark. Dabei ist ausdrücklich hervorzuheben, daß diese Ziffern die zurücksgegebenen Werte und Börsen, namentlich die bulgarischen Depots, Eßfelden usw. im Betrage von 4800 Millionen Goldmark, nicht einschließen. Der Minister betonte, daß die vorstehenden Zahlen mit großer Vorsicht aufgestellt seien und beispielweise den Verlust Deutschlands durch Liquidationen nur mit 2 Milliarden erheben liegen, während er von anderer Seite mit Absicht auf die Wertschätzung auf 30 Milliarden geschah. Er schloß: „Wer die Zahlen unbefangen prüft, kann unmöglich leugnen, daß Deutschland schon bis jetzt an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit bestrebt gewesen ist, den durch den Krieg entstandenen Schaden wieder gutzumachen. Wir sind auch weiter bereit, nach Kräften zu leisten; aber Voraussetzung dafür ist die Aufrechterhaltung und Stärkung der eigenen Volkswirtschaft. Eine zerstörte Volkswirtschaft kann nicht die schweren Lasten der Wiedergutmachung erfüllen. Die deutsche Volkswirtschaft braucht dringend Kredite und Rohstoffe.“

Nordschleswig in der Abstimmung verloren.

Riel, 11. Febr. Bis 3 Uhr morgens wurden für Deutschland 20924 Stimmen, für Dänemark 55 275 Stimmen gezählt. Eine Anzahl Landgemeinden steht noch aus. (Wiedeholt, da nur in einem Teil der gestrichen Auflage enthalten.)

Das Ergebnis in der ersten Abstimmungszone kommt nicht sonderlich überraschend. Wurden doch bereits vor dem Kriege dort oben stets zwei Dänen in den Reichstag gewählt. Die große Anzahl deutscher Stimmen ist logar sehr erstaunlich und gibt für die Abstimmung in der zweiten Zone, die später erfolgt, eine hoffnungsvolle Aussicht. Dort hat allerdings die Entente einen anderen Abstimmungsmodus festgelegt, der das wahre Bild des Volswillens zu ungernen der deutschen Sache verzerrt macht. Der vaterländische Eifer der Deutschen der ersten Zone lädt uns in diesem zu dem glücklichen Ausgang der zweiten Wahlzettel nicht zweifeln.

Deutsche Strafverfolgungen gegen Kriegsverbrechen.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Wie wir erfahren, hat der Reichsjustizminister den Oberreichsanwalt angewiesen, in jedem möglichen Fall gegen eines Kriegsverbrechens beschuldigte Personen auf Grund der Listen oder auch anderer Mitteilungen eine Untersuchung einzuleiten. Außerdem sollen von uns geführte Untersuchungen, z. B. in Fragen vorgeworferner Gesangennachhandlung eventuell wieder aufgenommen werden. Der Reichsjustizminister lädt außerdem Material sammeln von solchen Fällen, in denen von uns während des Krieges und des Revolutionsjahrs Verurteilungen erfolgt sind wegen Vergehen, die denen ähnlich sind, wie sie in der Liste vorgenommen werden.

Ber langwierigen Verhandlungen.

Bern, 10. Febr. (WTB.) Der Korrespondent der „Basler Nationalzeitung“ meldet: Unter dem Eindruck der Londoner Nachrichten macht man sich darauf gefaßt, daß langwierige Verhandlungen mit Deutschland bevorstehen. Der Basler Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ erwartet ebenfalls umfangreiche Verhandlungen und bezeichnet es in diesem Zusammenhang als wichtig, daß die Entente eine leinerlei Frist für eine Antwort Deutschlands verlangt. Ein Londoner Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ betont, daß man sich in England durchaus den juristischen

und sachlichen Schwierigkeiten der Lage nicht verschließe. allerdings verlange die öffentliche Meinung in England nur die Bekräftigung derselben, die für die begangenen Kriegsverbrechen verantwortlich seien. Es handelt sich hier nicht um Nationalhelden und auch nicht um politische, deren Verantwortlichkeit ja bestritten sein mögen. Wenn dagegen in Deutschland die nationale Ehre zum Schutz von Leuten mißbraucht werden sollte, die Kriegsgefangene mißhandelt hätten, so würde man die Lage derselben, die in England mit sichtbarem Erfolg an dem Abbau der Kriegsleidenschaften wirkten, erschweren.

Die Verlängerung der Belebungsfrist.

Paris, 10. Febr. (WTB.) Havas. Ministerpräsident Millerand hat gestern der deutschen Regierung die Mitteilung über den Ausschluß der Fristen der rheinischen Belebung zugehen lassen.

Eine Kundgebung der Berliner Studenten.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Die Groß-Berliner Studentenschaft veranstaltete heute eine kraftvolle Kundgebung gegen die ihm nachdrücklich auslieferungsnoten der Entente. Der Vorsitzende des Ausschusses der Studentenschaft hielt eine Ansprache, in der er den heutigen Tag als den schwärmsten in der Geschichte des deutschen Volkes bezeichnete. Der Rektor der Universität, Professor Eduard Meyer, wies in seiner Rede darauf hin, daß wir, wenn wir dem Verlangen der Entente nachkämen, uns selbst aus der Liste der Nationen ausstreichen und den letzten Rest von Achtung im Auslande verlieren würden. Eine Entschließung gegen die Auslieferung wurde angenommen, danach forderte der Vertreter der Landwirtschaftsschule alle Komitionen auf, zur Tat zu schreiten und sich in ausgelegten Listen einzutragen, wodurch sie sich verpflichten, sich mit ihren Landsleuten schützend vor unserer Belebung zu stellen.

Ein eigenartiger Schritt des Ex-Kronprinzen.

Amsterdam, 10. Febr. (WTB.) Der Adjutant des vormaligen deutschen Kronprinzen richtet ein Schreiben an das niederländische „Algemeen Handelsblad“, in dem er das niederländische Blatt erachtet, den Text des Telegramms zu veröffentlichen, das der vormalige Kronprinz am 9. Februar an die Könige von England, Belgien und Italien, an die Präsidenten der französischen Republik und der Vereinigten Staaten und an den Kaiser von Japan gerichtet hat. Der Kronprinz erklärte darin, die Forderung nach der Auslieferung deutscher Männer aus allen Berufsklassen habe sein durch vier Jahre Krieg und ein Jahr der schweren inneren Rämpfe tief gebeugtes Vaterland einer neuen Krisis gegenübergestellt, wie sie bisher in der Geschichte und im Leben eines Volkes noch nicht gewesen sei. Es sei ausgeschlossen, daß in Deutschland überhaupt eine Regierung zu finden sei, die die geforderte Auslieferung durchzuführen werde. Für Europa seien die Folgen einer gewaltsam erzwungenen Auslieferung unabsehbar. Haß und Rache würden dadurch verewigt. Als ehemaliger Thronfolger seines geliebten Vaterlandes wolle er in dieser verhängnisvollen Stunde für seine Landsleute eintreten. Wenn die alliierten und assoziierten Regierungen Schlagzeuge nötig hätten, sollten sie ihn an Stelle der 900 Deutschen nehmen, die kein anderes Verrocchen begangen hätten, als ihrem Vaterland im Krieg gedient zu haben.

Eine neue Ententezone an Holland.

Amsterdam, 10. Febr. (WTB.) Die „Times“ berichtet, daß der Oberste Rat in Paris eine neue Note über die Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers verfaßt habe, die der niederländischen Regierung überreicht werden soll. Diese Note werde in London bei der Zusammenkunft der alliierten Minister besprochen werden.

Holland und Deutschland.

Amsterdam, 10. Febr. (WTB.) Wie die Blätter melden, sind in den letzten zwei Sitzungen des niederländischen Industriekrates ein eingehender Gedankenaustausch über die Riederschaffung eingegangen. Kontrakte durch die deutsche Industrie statt. Es wurden ernste Klagen über diese Handlungswelt laut und der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Regierung das Vorgehen bestimmter Lieferanten nicht unterstütze, sondern im Gegenteil die Erfüllung der abgeschlossenen Kontrakte gefordert hat.

Der deutsche Polizeiludienst von der Entente verboten.

Paris, 10. Febr. (WTB.) Die Polizeikonferenz hat das Verlangen der deutschen Regierung, einen Polizeidienst zu Polizeizwecken beizubehalten, als gegen dem Vertrag verstörend abgelehnt.

Die Valuta und die Einfuhr entbehrlicher Genüsse.

Der zweite Vorsitzende der Münchener Handelskammer, Kommerzienrat Fraenkel, Mitglied der ständigen Valutakommission, kommt in einem Artikel in der „Bayerischen Staatszeitung“, in dem er die drohende Wirtschaftskatastrophe schildert und als einzigen Ausweg schnelles Handeln rechtes Erfassen aller im Inlande offen- und versteckt aufgespeicherten, für die Bezahlung von Lebensmitteln und Rohstoffen verwendbaren Werte und aller in das Ausland abgewanderten Vermögensobjekte — fordert, auch auf das troste Wirtschaftsziel zu sprechen, das zwischen unserer tatsächlichen Lage und dem äußeren Schein, wie er in den Kurzauflagen oder Delikatessen der Läden zutage tritt, besteht. Nach einem Hinweis auf das letzte Exposé der Valutakommission sagt der mittler im Wirtschaftsleben stehende Verfasser:

So überzeugend dieser Hinweis auf die unerbittliche Tatsache der anstehenden Verschuldung des einzelnen wie der Gesamtheit auch hingen mag, so scheint er bedauerlicherweise

noch immer keinen genügenden Widerhall in dem sittlichen Pflichtbewußtsein unseres durch eine fünfjährige Kriegsdauer herumreisenden Volkes zu finden. Denn wie anders liege es sich erklären, daß in den nächsten Wochen, in welchen der völlige Niedergang der Marktwerte im Auslande uns die Erkenntnis von unserer unausweichlichen Verarmung handgreiflich vor Augen führt, die Verkaufsläden unserer Delikatessen Geschäfte mit den erlebten Lebissen des Auslandes angefüllt sind! Wie wäre es sonst fahrlässig, daß sich nicht nur in den Kurzaufläden der inneren Stadt, sondern auch in den Kramläden der Außenviertel Berge von Schokolade und losspieligen ausländischen Zigaretten aufgespeist finden, oder daß in den Delikatessen des Textilhandels die teuren Seidenstoffe zur Herstellung von seidener Unterwäsche und Hemden den Verkäufern zu den unglaublichen Preisen aus den Händen gerissen werden? Muß es die von solchen Konferenzen nach Hause zurückkehrenden Sachverständigen nicht auf das äußerste beunruhigen und erbittern, wenn die jungen und vergrauten Schieber als Vergnügungsreisende den Salafwagen Berlin-München mit direkten Fahrtarten nach Garmisch-Partenkirchen und Oberstdorf bevölkern und wenn den aus dem Hauptbahnhof treibenden Reisenden die selben Kästen mit Orangen, Feigen, Datteln usw. begrüßen, die er 12 Stunden zuvor auf dem Potsdamer Platz oder in der Friedrichstraße als Merkmale höher und höher ansteigender Papierinflation, als Symptome eines ungefundnen und unberechtigten Geldauwandes feststellen konnte. Warum zögert das Reichswirtschaftsministerium noch immer, das von der Valutakommission schon seit Wochen als gebietliche Voraussetzung für die Abmilderung der Passivität unserer Zahlungsbilanz verlangte Einfuhrverbot dieser sündteuren und doch so leicht entbehrlichen Luxuswaren in einem Zeitpunkt durchzuführen, in dem wir zur Abgeltung dieser Seidenstoffe, Schokolade und Datteln für je hunderttausend Francs nicht weniger als 700 000 Mark an die französischen Bankfilialen nach Mainz und nach Köln zu überweisen haben. Die maßgebenden Persönlichkeiten im Reichswirtschaftsministerium müssen sich doch darüber klar sein, daß wir das Geld, das wir jetzt für Orangen und Zigaretten, für Räucherlägs und Crepe de Chine in Wirklichkeit zum Fenster hinauswerfen, voraussichtlich im April, Mai für Getreide und Getreide zur Börsenmehrung bedürfen und daß sich das Schicksal Deutschlands in Blut und Tränen erfüllen mag, wenn wir in einigen Monaten, sofern es uns bis dahin nicht gelingt, den fortwährenden Zerlegungsprozeß unserer Währung zu meistern, gewünscht sind, die Tonne argentinischen Weizens mit 12 000 Mark und den Doppelpentner amerikanischen Spuds mit 5800 Mark zu bezahlen.

Die Kapitalertragsteuer.

Berlin, 9. Febr. (WTB.) Das Kapitalertragsteuergesetz soll nach dem Beschuß des 10. Ausschusses in erster Lesung am 1. April 1920 in Kraft treten. Wenn, was angenommen werden darf, die Nationalversammlung den Ausschluß beitreten wird, unterliegen also alle am 1. April 1920 und später fällig werdenden Kapitalerträge einer zehnprozentigen Steuer. Die Errichtung dieser Steuer geschieht in der Weise, daß grundsätzlich, insbesondere bei Dividenden und den sonstigen Erträgen von Erwerbsgesellschaften, den Zinsen von festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen, den Hypotheken- und Darlehenzinsen, den Schulden 10 Prozent des geschuldeten Kapitalertrags bei der Zahlung eingehalten und als vom Gläubiger geschuldete Steuer an die Steuerbehörde abzuführen hat. Unterliegt er dies, so ist er persönlich haftbar und gegebenenfalls auch strafbar. Jeder Schuldner hat also im eigenen Interesse die ihm aus dem Kapitalertragsteuergesetz obliegenden Verpflichtungen genau zu erfüllen. Der Steuerbehörde haftet natürlich auch der Gläubiger, der der eigentlich Pflichtige ist. Nach den voraussichtlich Gesetz werdennden Beschlüssen des Ausschusses sollen am 1. April 1920 oder später fällige Kapitalerträge auch dann steuerpflichtig sein, wenn sie bereits vor dem 1. April 1920 ausgezahlt sind. Kriegsanleihen zinsen werden z. B. usw. usw. usw. schon 10—14 Tage vor Fälligkeit ausgezahlt. Bei allen Zahlungen von erst am 1. April 1920 oder später fällig werdennden Kapitalerträgen, die schon jetzt im Februar oder März 1920 erfolgen, — gleichwohl, ob es sich um Anleihezinsen oder sonstige Kapitalerträge handelt, — wird also der Schuldner zur Vermeidung der persönlichen Haftung 10 Prozent einbehalten, und spätestens innerhalb eines Monats nach dem 1. April 1920 an die Steuerbehörde abzuführen müssen. Durch vorzeitige Zahlung kann sich niemand der Steuer entziehen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Gläubiger und Schuldner persönlich haften.

100% Tarif erhöhung bei der Eisenbahn.

Berlin, 10. Febr. Mit der Erhöhung der Gütertarife ab 1. März um 100 Prozent wird auch eine Erhöhung der Personentarife um 100 Prozent in Aussicht genommen. Nur die technischen Voraussetzungen, der Ausdruck der Fahrkarten, sind noch nicht so weit gediehen, daß der Termin der Erhöhung schon mit Bestimmtheit angegeben werden kann.

Steigerte Arbeitsleistung.

Aus Essen wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Auf den Thyssen'schen Zöcken des Hamborner Bezirks werden seit kurzem in großem Umfang Überstunden gemacht, die seit letztem Samstag zu einer Steigerung der durchschnittlichen Förderung von 30 Prozent führen. Da gerade im Hamborner Bezirk die Arbeitsleistung wieder zunimmt, wird von den Blättern deshalb als bemerkenswert hervorgehoben, weil bisher gerade in dem genannten Bezirk am meisten gestreift worden sei.

Danzig.

Danzig, 9. Febr. (W.D.B.) Heute nachmittag ist das Gros des englischen Belagerungsbataillons hier eingetroffen. Unter dem Generalkommando steht die englische Nationalflagge.

Einzug der roten Armee in Odessa.

London, 10. Febr. (W.D.B.) Sojas. "Daily Mail" meldet: Nach einem Telegramm aus Moskau hat der Einzug der roten Truppen in Odessa am Samstag begonnen. Der Feind leistete in der Stadt heftigen Widerstand. Die Stadt wird durch feindliche Schiffe bombardiert.

Spitzbergen wird norwegisch.

Paris, 10. Febr. (W.D.B.) Sojas. Der heute nachmittag im Auswärtigen Amt unterzeichnete Spitzbergen-Vertrag erkennt Norwegen die Oberhöhe über den Spitzbergen Archipel zu.

Das Ruhebedürfnis Europas.

Wien, 10. Febr. (W.D.B.) Der "Neue Tag" erzählt von maßgebender Ententeseite, daß sich das britische Kabinett entschlossen habe, eine Politik der Verhügung Europas zu treiben. Auch die englische Kaufmannschaft drängt darauf, daß endlich eine Ära der Verhügung eintrete. Aus dieser Neuerierung der englischen Politik erklärt sich sowohl die Haltung der britischen Regierung Sowjet-Rußland gegenüber, als auch ihre Haltung in der Aussiedlerfrage.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, 12. Februar 1920.

Das städtische Lebensmittelamt weist darauf hin, daß bei dem am Freitag, den 13. Februar anberaumten Gemüseverkauf auch Rosenohl zum Verkauf gelangt.

Die Ausgabe der Brotbäcker und Fleischlader sind am Freitag zum erstenmal gleichzeitig statt. Damit ist für die Hausfrauen, sowohl wie für die Behörde eine bedeutende Ersparnis geschaffen. Wir verweisen auf die diesbezügl. Bekanntmachung.

(—) Zur Schließung der Eisenbahn Hauptwerkstätte. Es wird bekannt, daß sich fast die gesamte Arbeiterschaft zu den bekanntgegebenen neuen Arbeitsbedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet hat. Ein großer Teil davon kann freilich wegen der aus wirtschaftlichen Gründen notwendigen Verminderung der Arbeiterzahl nicht wieder zur Einstellung kommen.

Aus dem Durchgangslager. In der letzten Woche fanden wieder drei Konzertabende statt. Am vorigen Sonntag sang der M.-G.-B. "Eintracht" aus Holzheim. Obwohl die Aufführung dazu erst in letzter Stunde ergangen war, war es doch dem zügigen Leiter gelungen, eine stattliche Zahl der Sänger zusammen zu rufen, die den tückigen Weg zu Fuß zurückgelegt hatten. Die schönen und vorzüglich gelungenen Chöre erfreuten die Heimlehrer sichtlich und brachten dem Verein reichen Beifall ein. — Am Donnerstag sang Frau Regierungsrat Reutener, die schon einmal die Liedenswürdigkeit hatte, ein Konzert zu geben, der erste Teil brachte wieder erste Lieder, denen später heitere Weisen folgten. Die große flangvolle Stimme, der Meisterkraft und ganz ungeliebte Vortrag und die wunderbare Aussprache der Worte machten den Abend zu einem großen Genuss. Besonders das Herrmannische Lied „Mahnung“, das die Sängerin mit dem ganzen Aufwand ihrer Stimme sang, erweckte tiefe Gefühle in der Brust der Heimlehrer, und manches Auge war vor Ergriffenheit feucht. — Am Freitag gab Herr Direktor Senn mit seinem Frauchor und einem Teil des M.-G.-B. "Eintracht" aus Limburg einen Volksliedabend. Die entsündenden Volkswessen, auf so wunderbare Art zum Vortrag gebracht, machten auf die Zuhörer großen Eindruck. Es war besonders dankenswert, daß auch die Damen sich herausgemüht hatten. Trotz der zuerst für Gesang ungünstig erscheinenden Bauart des Soldatenheims und trotz des darin lagernden Tabakrauches flangen die hellen Stimmen bis in die äußerste Winkel lieblich durch. Der Wechsel zwischen Frauen, Männer- und gemischten Chören wirkte sehr schön. — Außer diesen besonderen gelanglichen Darbietungen erfreuen allabendlich Konzerte der Kapellen Langenberg und Zülich die Gäste des Soldatenheims. — Dass die Heimlehrer nichts von Limburg mit herzlichem Dank scheiden und öft

erklären, der Aufenthalt hier werde ihnen unvergänglich bleiben, das ist nicht zum wenigsten den musikalischen Genüssen zu danken, die ihnen geboten werden. Das Vaterland muß allen denen, die ihre schöne Kunst in den Dienst der guten Sache stellen, heißen Dank zollen, denn der gute Eindruck, den die Heimlehrer nach langer Sklaverei in der ersten deutschen Stadt von der Heimat bekommen, wird auf ihr ferneres Leben mitbestimmend sein.

Wieder haben verschiedene Gemeinden das Soldatenheim des Durchgangslagers mit reichen Liebesgaben bestellt. Außer dem heils und unermüdlich hilfsbereiten Dauborn waren es diesmal Thalheim und Oberbrechen.

Arbeits- und Gartenbauverein Kreis Limburg. Seitdem Herr Obstbaudirektor Deucher aus dem Kriege zurückgekehrt und wieder in seinem Berufe tätig ist, blüht im Kreisverein für Obst- und Gartenbau Kreis Limburg und in den Ortsvereinen neues Leben. Am 5. Oktober 1919 fand zu Coburg die Hauptversammlung des Vereins mit Vortrag des Herrn Landesobstbauinspektors Lange von Frankfurt a. M. statt. Mit der Versammlung war eine Obst- und Gemüseausstellung verbunden. Versammlung und Ausstellung wirkten sehr anregend. An den Vorstand des Landesvereins wurde eine Eingabe gegen das zu frühe Entfernen des Objes gestellt, das in mancher Beziehung schädlich ist. Ein guter Erfolg ist in Aussicht. Von der Hauptversammlung wurde beschlossen, daß die Ortsvereine in Zukunft an den Kreisverein vom Jahre 1920 an je Mitglied und Jahr 1,50 Mark anstatt wie früher 1 Mark abzuführen haben. In der Vorstandssitzung vom 22. Januar 1920 wurde Herr Landrat Schell zum Vorsitzenden gewählt. Herr Deucher hält Vorträge in den Ortsvereinen und in den Fortbildungsschulen. Auch Kurse im Obst- und Gemüsebau und im Einlochen sollen abgehalten werden. Die Arbeiterkolonie arbeitet nach dem Muster des Vorarbeiters Herrn Nees sehr fleißig und gewissenhaft. Nur fehlt es an neuen jungen Kräften. Wie früher, so sollen auch in diesem Jahr Edelreiser an die Ortsvereine unentgeltlich abgegeben werden. Gemüsesammlungen sollen bei Gelegenheit der nächsten Hauptversammlung an die vertretenen Ortsvereine unentgeltlich abgegeben werden. Die Frühjahrshauptversammlung soll stattfinden am 28. Februar zu Limburg im Schlesesaal der "Alten Post".

Die Handwerkskammer in Wiesbaden lädt gegenwärtig auf Veranlassung der Bäderinnung des Kreises südlich der Lahn an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule einen Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung im Bädergewerbe abhalten. Derselbe wird von 22 Teilnehmern besucht. Der Unterricht wird von den Herren Düder und Uzon erteilt.

Missionsvortrag im Evang. Gemeindehaus. Am Freitag, abends 8 Uhr, wird Missionsinspektor Pfarrer Knodt aus Berlin einen öffentlichen Vortrag über die vorsätzlichen Ausläden deutsch-christlicher Missions- und Kulturaufgabe im fernen Osten halten. Es ist vielfach noch nicht bekannt, mit welchem Eifer die japanische und die chinesische Regierung dem Kriegszustand zum Trotz während der letzten Jahre die deutschen Missionen in ihren Ländern nicht nur geschützt, sondern unterstützt und gefördert haben. Der Osten glaubt auch heute noch an die Unvergänglichkeit unserer kulturellen Kraft. Herr Pfarrer Knodt, der am vergangenen Sonntag bereits im evangel. Gottesdienst dieses Themas berührte, wird über alle Aussichten, die dort erwachsen, auf umfangreiches Material gestützt, berichten. Der Eintritt ist für jedermann gestattet und frei.

Wie man sofort bauen und Wohnung machen kann. Die am nächsten Sonntag, dem 15. Febr. vormittags 10 Uhr in Wiesbaden Lyzeum, am Böseplatz, stattfindende Mietertagung wird darüber allen Interessenten berichten, besonders den unter der Wohnungsnot leidenden Gemeinden. Herr Direktor Abigil führt seine seit Jahren durchgearbeiteten Vorschläge für billige und einwandfreie Lehmbauten, Heimkultur-Lehmhaus System Beck an einer Musterkolonie bei Wiesbaden mit Unterstützung der Regierung praktisch durch, um allen Gegnern und Zweiflern nachzuweisen, daß man selbst heute noch unter denkbar schlechtesten Verhältnissen unter tätiger Mitwirkung der Siedler oder Baugenossenschafts-Mitglieder, Kriegsteilnehmer usw. Rohbauten für wenig Geld mit nahezu kostenlosem Material ausführen kann. Es werden gleichzeitig Lehrkurse stattfinden, für die seitens der Regierung unbemittelten Teilnehmern Beihilfe gewährt wird. Wer am Wohnungsbau interessiert ist, Behörden, Vereine usw. wollen daher die Beteiligung an der Wiesbadener Mietertagung nicht ver-

aus sondern. In diesem Hause wurde doch kürzlich ein Mord verübt. Ist Ihnen nie der Gedanke gekommen, dieser geheimnisvolle Mann, vom dessen Datein niemand außer Ihnen etwas wußte, und der so fortwährend bemüht war, sich in Verborgenheit zu halten, könnte etwas damit zu schaffen haben?"

Franz Wawra rückte unruhig auf seinem Lager herum. „Ja," sagte er dann nach einer Pause, „Ich dachte anfangs daran — aber dann kam ich doch wieder zu dem Schluss, daß es nicht möglich sei. Sparbach reiste ja den Tag vor dem Mord ab, und der Rothblonde verschwand mit ihm zugleich."

„Sind Sie desjenen sicher?"

„Jawohl." Die Wohnung drüben war ja leer. Ich sah, wie Frau Grangl am Samstag abend die Läden schloß und die Eingangstür versperrte. Es war gerade, als ich vom Atelier heimlehrte, und ich trat auf der Treppe mit ihr zusammen. Dabei sagte sie mir auch, daß Herr Sparbach eben abgetreten sei."

Wenn der Rothblonde aber einen zweiten Schlüssel besaß, was ja sehr wahrscheinlich ist, kann er am nächsten Tag zurückkehren! Besonders, da er, wie Sie sagen, immer vom Nachbarhaus aus durch den Lichthof kam und ging, wodurch er ja auch allen Hausgenossen unbekannt blieb. Eigentlich wäre es übrigens Ihre Pflicht, der Behörde Ihre Beobachtungen über den Rothblonden mitzuteilen."

Um Gotteswillen, nur das nicht! Mit der Polizei mag ich nun einmal durchaus nichts zu schaffen haben. Nicht etwa, daß ich Sie zu töten hätte," fuhr er auf einen lächelnden Blick Hemptels eifrig fort. „Ich habe niemals etwas Unrechtes getan und werde es auch nie. Aber die Laufenden und das Gerüde hier im Hause wären mit Peinlichkeit."

„Na, dann lassen Sie's eben. Wahrscheinlich würde man Sie ohnehin dort nur für einen Phantasten ansehen."

Wieder starrte Hemptel auf das Bild nieder. Er sah des jungen Wawras Bericht durchaus nicht als Phantasterei an. Im Gegenteil. Je mehr er sich in den Anblick des Bildes vertieft, desto sicherer sagte ihm sein Instinkt, daß er das Bild des Mörders in Händen hätte, des Mörders, von dem er nichts wußte, als daß er aus dem Dunkel austauchte. Die Tat beging und wieder verschwand. — Sonst war es

jäumen. Voranmeldung der Teilnehmer bei Herrn Vicekt. tot Abigil, Wiesbaden.

Mitteluropäische Zeit im besetzten Gebiet. Die Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) gibt amtlich bekannt: „In der Nacht vom 14. auf den 15. Februar wird auf den im besetzten Gebiet gelegenen Eisenbahnbrechen anstelle der westeuropäischen Zeit die eine Stunde früher liegende mitteluropäische Zeit in der Weise eingeführt, daß die Uhren am 14. Februar um 11 Uhr abends auf 12 Uhr vorgestellt werden. Die Stunde von 11 bis 12 Uhr fällt somit aus. Da mit Einführung der mitteluropäischen Zeit vom 15. Februar ab eintretenden Zugänderungen sind aus den auf den Bahnhöfen anhängenden Fahrplänen zu ersehen. Zum gleichen Zeitpunkt wird auch der Taktensatzplan für den Direktionsbezirk neu herausgegeben."

Zeitungspapier wird zur Karikatur. Die Preise für Zeitungspapier sind vom Reichswirtschaftsminister für Februar genehmigt worden. Sie bedeuten eine neue Erhöhung um zehn Mark für 100 Kilogramm und gelten wiederum für den laufenden Monat vorausgesetzt, daß überhaupt Zeitungspapier hergestellt und geliefert wird, da die Kohlenversorgung der Fabriken eine mangelhafte ist."

Mensfelden, 12. Febr. Der hiesige Turnverein E. V. wird am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal Gastronomie Neubau sein diesjähriges Wintervergnügen geben. Ein nettes Theaterstück, Die Unverwölklichen und muntere Couplet's versprechen einen guten Erfolg. Ein Tanzvergnügen wird die Gäste zum Schluss erfreuen.

Oberneisen, 11. Febr. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr kann dieses Jahr auf ihr zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken und wird deshalb dieses Jubiläum der Zeit entsprechend begehen. Nächster Sonntag hält genannter Verein sein Wintervergnügen, bestehend aus Konzert, Theater und Ball ab. Zur Aufführung kommt das Theaterstück „Am Grabe der Mutter“ und „Die Töchter“, zum Schluss „Die beiden Singvögel“. Da die Freiwillige Feuerwehr noch in guter Erinnerung mit ihren Darbietungen steht, so verspricht auch dieser Abend ein gutbesetztes Haus.

Frankfurt, 11. Febr. Vergiftungsversuch mit Sublimat. Auf dem Wege vom Postamt 9 nach dem Polizeipräsidium verschluckte ein 20jähriger Postanstellter, der wegen Unredlichkeiten festgenommen war, mehrere Sublimat-tabletten. Der junge Mann mußte in hoffnungslosem Zustande dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

Frankfurt, 10. Febr. (Der Spiegel im Flugzeug.) Der 25jährige Kaufmann Franz Weidner fuhr am Montag in einem solchen Flugzeug von Berlin nach Frankfurt und landete hier unbemerkt. Dann begab sich der kleine Pilot zu einem Kaufmann, stellte sich als reicher Berliner Fabrikant vor, versprach ihm eine glänzende Stellung und ließ sich von ihm Mantel und Schuhe im Wert von annähernd 20 000 Mark geben. Als er mit den Sachen beladen an den Start zum Rückflug eilen wollte, fiel er unglücklicherweise den Kriminalpolizisten in die Hände und wurde festgenommen. Bis auf die Flugzeugreise mit ihrem Drum und Dran mußte der junge Mann vorstehende Begebenheit der Polizei als wahr zugeben; alles andere war Phantasie.

Frankfurt, 11. Febr. (Schwerer Raub im Serenberg-Museum.) In der Nacht zum Montag drangen Diebe in das Museum ein und raubten aus den im Treppenhaus aufgestellten Schaukästen 41 der wertvollsten Schmuckstücke, Halsketten, Eheringe und Erinnerungsstücke und Blattgold, die der Serenberg-Gesellschaft aus besonderen Anlässen zugeignet waren. Der Wert der geraubten Stücke wird auf etwa 500 000 Mark geschätzt, der historische und künstlerische Wert ist unerheblich, da die Münzen ihrer Eigenart und Bedeutung entsprechend durchweg nur einmal geprägt worden sind.

Wiesbaden, 9. Febr. Eine frohe Kunde erhielt die Frau eines hiesigen Gerichtsbeamten, welcher seit vier Jahren verlobt war. Einer der jetzt juridisch freien Kriegsgefangenen hat den Verlobten, der wegen eines militärischen Vergehens im Militärstrafgefängniser interniert war, gesprochen und konnte der Frau die Grüße ihres Gatten überbringen.

Mainz, 10. Febr. Einen guten Samstags- und Schießabend machte die Bahnpolizei in einem Personenzug der Selzalbahn. Ein Fahrgäst aus Mainz fiel durch sein umfangreiches Gepäck auf. Als man dieses durchsuchte, entdeckte man an Lebensmitteln 49 Pf. Butter u. 100 Eier. In einem weiteren, diesem Samstags ebenfalls gehörenden Zug fand man eine frische Ruhpaut. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt und der Besitzer zur Anzeige gebracht.

immer umgelebt wenn er einem Verbrecher auf den Fersen war: da wußte er immer eine Menge über ihn — oft die ganze Lebensweise, Namen, Herkunft und Verdachtsmomente, nur nicht, wie er aussah —

„Sagten Sie nicht, daß Sie noch ein Bild von dem Unbekannten besitzen?" wandte er sich plötzlich an Wawra. „Ein Bild, auf dem auch die Dame ist, die er damals erwartete?"

„Die beiden sahen später oben am Waldsaum und ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, sie heimlich abzunehmen."

Er trat in den Bildern herum.

„Hier ist das Bild. Die Dame ist sehr schön, nicht wahr, wenn sie auch nicht mehr ganz jung zu sein scheint."

Er reichte Hemptel das Bild, der nur einen Blick darauf war und dann zusammenfassend den jungen Photographen ansprach.

„Diese Dame war es?"

„Ja. Rennen Sie die vielleicht?"

„Ob er sie kannte!, gestern hatte er sich ihr Bild in einer Kunsthändlung gekauft „auf alle Fälle“. Es war Fräulein Spira, die Altistin. Trotz der Kleinheit und Schärfe des Bildes kein Zweifel darüber sein.

Aber davon hatte Franz Wawra offenbar keine Ahnung und es war auch gar nicht nötig, daß er es erfuhr, wer die Dame war, die er da aufgenommen.

„Nein," antwortete der Detektiv daher, sich rasch lassend, „ich war anfangs etwas überrascht, denn die Dame sieht einer Verwandten von mir sehr ähnlich. Aber diese ist viel jünger und auch bedeutend größer als die Dame hier auf dem Bilde."

Dabei schwirrte eine Flut von Gedanken durch seine Kopf.

Wie kam die Spira zu dem Mörder ihrer Freunde Wildenroth? Hier handelte es sich doch allem Anschein nach um ein Stelldichein zärtlicher Natur —! Wußte die Spira etwas von dem Mord? War sie am Ende gar dazwischenbeteiligt? Frauenfreundschaften sind ja nur zu nichts als verdeckte Feindschaft.

Fortsetzung folgt

Nieder-Fiegelheim, 10. Febr. Ein grausamer Tod. Tod stand hier der 80 Jahre alte Landwirt Wilh. Wolf. Gestern morgen bewußte man, wie aus dem Schlafzimmer des alten Mannes starke Rauchwolken aufstiegen. Als man in das Zimmer eindrang, stand man das Bett des Greises in hellen Flammen. Der Mann selbst war bereits total verbrannt. Wie das Feuer am frühen Morgen entstehen konnte, ohne daß sich der Greis zu retten vermochte, ist bis jetzt noch ein Rätsel. Untersuchung ist eingeleitet.

Darmstadt, 10. Febr. (Ein Raubmord). In Schafheim bei Babenhausen wurde ein Raubmord an der 43 Jahre alten Ehefrau des Peter Berischbacher in Abwesenheit ihres Mannes und der beiden Söhne verübt. Als diese von der Arbeit nach Hause kamen, fanden sie die Mutter mit ihrem eigenen Halstuch ertrögt in der verschlossenen Wohnung, die ausgebrochen werden mußte, am Boden liegend tot vor. Den Täter, der über 2000 Mark Stoffe für neue Anzüge und Lebensmittel stahl, vermutet man in dem in Schafheim geborenen 20 Jahre alten Schuhmacher Wilhelm Kreber, der nach längerer Abwesenheit gestern nachmittag in einem Feuergeschäft in Babenhausen erschien wurde und sich rasch entfernte.

Reinheim, 9. Febr. (WLB.) Die amtliche Schätzung der Hochwasserschäden Reinheims ergab sieben bis acht Millionen Mark. Der Schaden des ganzen Unterselbstlichen Überflutungsgebietes beläuft sich auf 120 Millionen Mark.

Hannover, 9. Febr. (Erschossener Schieber.) Salvarsanschieber wurden von Beamten des Reichsverwaltungskomites in Hannover in ihre Wohnung gelöst, wo sie für 10000 Mark Salvarsan verkaufen wollten. In der Wohnung kommandierten die Beamten „Hände hoch!“. Drei Schieber folgten der Aufforderung, der vierte griff nach der Waffe. Darauf schoß der Beamte auf den Mann, der, in den Unterleib getroffen, nach dem Garnisonsschrein gebracht wurde und dort starb. Die anderen Schieber wurden verhaftet.

Danzig, 9. Febr. Ueber dem großen Exerzierplatz in Danzig füllte am Freitag aus etwa hundert Wettern ein Flugzeug ab. Es fing beim Wäschlaggen Feuer. Der Insasse, Flugzeugführer Wendt wurde tot aus den Trümmern geborgen.

* Die stille Zuflucht. Nachdem schon vor einigen Monaten ein Sohn des württ. Thronfolgers, Herzog Albrecht, Herzog Karl Alexander im das Benedictinerkloster Beuron bei Sigmaringen eingetreten ist, hat nun auch die zweitälteste Tochter, Herzogin Maria Theresia, diesem Leben entsagt und im Kloster zu Ebingen bei Rüdesheim Zuflucht gesucht. Die Herzogin ist noch nicht ganz 22 Jahre alt und eine überaus stattliche und schöne Erscheinung.

* Die amerikanischen Lebensmittel. Hoover, der „europäische Lebensmitteldiktator“, hatte ein großes Hilfswerk für das hungernde Deutschland angekündigt; in Amerika haben sich etwa 20000 Banten zur Annahme von Spenden bereit erklärt, und diese Spenden sollen, wie aus Amerika mitgeteilt wird, bereits sehr reichlich liegen. Am 4. v. Febr. ist der erste amerikanische Dampfer mit 4000 Tonnen Mehl und 50000 Rissen Milch in Hamburg eingetroffen; zwei andere Dampfer sind mit Corned Beef, ein dritter mit Bohnen aus San Francisco unterwegs. Es sollen nur zwei Arten von Liebesgabenpäckchen gepaßt werden: das 10-Dollar-Paket mit 24 englischen Pfund (450 Gramm) Weizengehl, 110 Pfund Bohnen, 8 bis 10 Pfund Fett und Speck und 8 Dosen Milch. Und das 50-Dollar-Paket mit 150 Pfund Mehl, 48 Dosen Milch, 16 Pfund Fett, 60 Pfund Bohnen und 20 Pfund Corned Beef. Für südländische Empfänger wird Fett durch Öl ersetzt. Das Hilfswerk soll in engem Zusammenhang mit der Arbeit der Quäler für die hungernden deutschen Kinder durchgeführt und etwa Ende des Monats begonnen werden.

* Preise von heute in Amerika. An einen Swinemünder Einwohner ist soeben ein aus Chicago kommender, vom 22. Dezember vor. Is. dotierter Brief eines Verwandten gelangt, in dem der Briefschreiber folgende interessante Einzelheiten über die heute in Amerika geltenden Lebensmittel-um. Preis mitteilt: „... Ihr schreibt von hohen Preisen in Deutschland: Nun, wir können uns hier auch nicht darüber beklagen. Ich will euch einige Preise anführen: Ein Herrenanzug (aber noch lange nicht der beste) kostet 60 Dollar (nach eurem Ged. 2400 Mark), ein Paar einfache Schuhe 8 Dollar (320 Mark), Zucker ist nicht zu haben; die Kaufleute tun einem einen Gefallen, wenn sie einem ein Pfund Zucker für 22 Cent (7,20 Mark) verkaufen, nachdem man erst für drei Dollar andere Sachen gekauft hat. Frische Eier kosten das Dutzend einen Dollar (40 Mark). Der Butterpreis wissen wir nicht, denn wir haben im Kriege keine essen können. Das Pfund Käse kostet 50 Cent (20 Mark), Kartoffeln 10 Pfund 75 Cent (30 Mark), Käse 3 Pfund 25 Cent (10 Mark), ein Liter Milch 17 Cent (6 Mark), Weizengehl 25 Pfund 2 Dollar (80 Mark), ein Pfund Schmalz 35 Cent (14 Mark). Außerdem müssen wir auf alles, was wir kaufen, Kriegssteuern bezahlen...“

* Der Wald als Wasserregler. Ein Mitglied des Naturfreundevereins, Siz. W. Gladbach, teilt folgende Wahrnehmung mit, die seiner Ansicht nach mit den augenblicklichen Waldverhüttungen und dem Hochwasser eng zusammenhängen: Der Allgemeinheit ist es nicht bekannt, welches Labyrinth von größeren und kleineren Kanälen, besonders unter der Moosbedeckte des Laubwaldes vorhanden ist und welche förmliche Wasserleitung durch lebende und abgestorbene Wurzeln und die Tiere veranlaßt, die Niederschläge dem Wurzelstock und alsdann dem Grundwasser im Waldboden zufließen. Durch die Rübe der Bäume (Sommer), das Moos des Erdbodens, den Schwamm des Wurzelgeflechtes mit allen Pilzen, kann der Wald eine Unmenge Wasser aufnehmen und festhalten. Mit der Waldrodung der Zuführung des Waldbodens zur landwirtschaftlichen Kultur hört alles dieses plötzlich auf. Der Pfug, die Egge usw. vereinigt die einzelnen Bodenteilchen innig, so daß, besonders im Winter, schon ein verhältnismäßig kleiner Niederschlag bedingt, daß die Erde weiterhin kein Wasser mehr aufnimmt, das überflüssige Wasser bleibt stehen und fließt dann ab. Auch innerhalb vieler Wälder genügen bei Teilstürmen die vorhandenen Gräben nicht mehr, Wege werden überflutet, Pfützen bilden sich; der Wald wird unbegängbar. Im Sommer bilden sich Wässerherde. Durch alsdann gewöhnliches Durchstechen der Walddämme und künstliche Entwässerung geht auf alle Fälle dem Wald dieses Wasser gänzlich verloren, bildet aber an anderen niedriger gelegenen Stellen Seen oder wird auf kürzestem Wege dem nächsten Flusslauf zugeführt. Die vor dem Wald und wasserreiche Gegend wird wasserarm, die kleinen Wasserläufe.

Eingesandt.

Limburg, 11. Febr. Von der Erledigung der Ungarweingeschichte, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung und dann auch in der Bürgerschaft eine so lebhafte, aber wirklich unndliche Erregung verursachte, hört man nichts mehr. Von kleinen Kindern sagt man nicht mit Unrecht: Wenn Sie will sind, machen Sie sicher etwas verkehrt.

Bei Erwachsenen, um das Wohl ihrer Mitbürger besorgten Menschen ist es umgekehrt. In der Stille reihen die edlen, menschheitsbeglückenden Gedanken zur Tat. So ist es auch hier. Wie wir hören, soll die leidige Geschichte ihre sicherlich alle bestreitende Lösung durch Rückgabe des Weines seitens der unglücklichen Empfänger und seine gemeinsame Verwendung finden oder schon gefunden haben.

Die Lösung wird auch allein dem bewährten Bürgerfink und der ehrlichen Gestaltung der in Frage kommenden Kreise gerecht.

Aus der Zeit des „Carne vale“ wird so zwangsläufig für die betreffenden eine Zeit des „Vinum vale“, ein Umstand, der auch den bewußtseinslosen Karnevalsteilnehmern des Bootshauses zugute kommen dürfte, das offenbar in weiser Vorausicht auch so nahe an das Wasser gebaut hat.

Von unserem mitteilungstreuen Herrn Stadtverordnetenvorsteher dürfen wir danach wohl am Schluß der nächsten Stadtverordnetenversammlung die mit freudiger Erregung begrüßte Mitteilung erwarten, daß die Angelegenheit in der oben angedeuteten Weise ihre Erledigung gefunden hat.

Carne vale! Vinum vale!

Ein unbeteiligter Bürger.

Eingesandt.

Habnsätteln, eines der größten Dörfer auf der Aar, ist scheinbar nicht im Stande, eine Krankenschwester zu unterhalten. Während es den reichersten Schichten nicht schwer sei, für ihre Kranken private Pflege zu verschaffen, ist es vielen Kranken der ärmeren Kreise unmöglich, jemand zu bekommen. Da bisher eine Schwester am Platze war, so fragt man sich, aus welchem Grunde dies heute nicht mehr der Fall ist. Den Bedürfnissen der ärmeren Bevölkerung sollte doch etwas mehr Rücksicht getragen werden.

Ein Habsättler Bürger.

Gerichtsraum.

Strassammerziehung vom 10. Februar. Wegen Meuterei und Diebstahls hatten sich der Arbeiter Paul Wenzel aus Ruppertsätteln, der Maurer Johann Laub aus Neuenberg und der Tagelöhner Jakob Heuser aus Oßheim zu verantworten. Die drei Angeklagten befanden sich im hiesigen Gefängnis in Haft. In der Nacht zum 9. Februar v. J. erbrachen sie mit einem Brecheisen sämtliche Türen im Gefängnis und flüchteten bis nach Habsätteln, wo Wenzel und Laub aus einer Arbeitshütte Kleidungsstücke stahlen. Wenzel erhielt ein Jahr drei Monate, Laub neun Monate zwei Wochen und Heuser sieben Monate Gefängnis. — Im Frühjahr v. J. wurde auf dem Bahnhofe Alsbachhausen ein Waggon erbrochen und daraus Wein, welcher der Militärverwaltung gehörte, gestohlen. Eines Tages entdeckte der Gendarm, daß der Invalid Johann Prinz von Alsbachhausen in seinem Garten zwei Flaschen zu je 50 Flaschen von diesem Wein vergraben hatte. Das Schöffengericht in Braunsbach batte Prinz deshalb zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Diese Strafe erschien ihm zu hoch und er legte Berufung ein, dies tat aber auch der Amtsanwalt. Heute lautete das Urteil auf einen Monat Gefängnis. — Der Schmiedelehrling Peter Wagner aus Würges war vom Schöffengericht in Tamberg vor der Anklage der Wilddieberei freigesprochen worden. Auf die Berufung des Amtsanwalt erkannte heute das Gericht auf einen Monat Gefängnis. — Im Jahre 1918 wurde auf der Grube Holzappel den Beamten wiederholt Kleidungsstücke und dergl. geklaut, und zwar stets aus der Badeeinrichtung. Als Dies wurde der Steiger Alexander Linke ermittelt, welcher heute zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt wird. — Der Weißgerber Willi Stoll von Gaudernbach hatte unbedingt ein Kind angekauft und dieses wieder an einen Unbekannten weiter verkaufen, ohne den Verlauf binnen 48 Stunden schriftlich der Gemeindebehörde angezeigt zu haben. Das Amtsgericht Amtel hatte deshalb einen Strafbefehl über 500 Mark erlassen. Auf den Einspruch hin ermahnte das Schöffengericht die Strafe auf 200 Mark. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein und erkannte das Gericht heute wieder auf 500 Mark Geldstrafe.

Amtlicher Teil.

(Nr. 33 vom 12. Februar 1920.)

Verordnung

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9. 1915 (R. G. Bl. S. 607) und 4. 11. 1915 (R. G. Bl. S. 728) und des § 13 a der R. G. O. (R. G. Bl. S. 525/535) wird für den Kreis Limburg folgendes bestimmt:

§ 1. Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten, wie Erbsen oder Peulchen, Speisbohnen, Adelbohnen und Linsen aus dem Kreis Limburg ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet. Zu m Bahnhofstransport ist ein vom Kommunalverband gestempelter Frachtkarte erforderlich.

Die Ausfuhr wird nur gestattet, wenn die auferlegten Pflichtmengen an den Kommunalverband geliefert sind.

§ 2. Übertretungen der vorstehenden Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Der Versuch ist strafbar. Neben dieser Strafe können die Hülsenfrüchte zugunsten des Kommunalverbandes ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt werden.

§ 3. Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 7. Februar 1920.

Namens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende.

Schellen.

Wird veröffentlicht.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, vorstehende Verordnung wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen. Limburg, den 7. Februar 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.

Bei den Herren Bürgermeister des Kreises

Limburg und des Baldenbaches.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattverfügung vom 23. 12. 19. — Kreisblatt Nr. 297 — erläutere ich alle Bürgermeister, die mit der Erledigung dieser Verfügung betreffend Anmeldung der in der Gemeinde wohnenden Reichsausländer noch im Rückstande sind, nunmehr das Verzeichnis bis zum 20. v. Mts. bestimmt vorzulegen. Fehlangeige ist erforderlich.

Limburg, den 3. Februar 1920.

Steueramt. Buzje.

Befreiungserlaubnis.

Die Befreiungserlaubnis für das Abholen und Vernichten von Tierkadavern von den Viehbesitzern durch die Tierkörperverwertungsanstalt des Kreises Limburg sind anderweitig festgesetzt worden.

Die Entschädigungen werden wie folgt gezahlt:

1. für Schweine im Gewicht von 50—100 Pf. 5 Mark,
2. für Schweine im Gewicht von 100—150 Pf. 10 Mark,
3. für Schweine im Gewicht von 150—200 Pf. 15 Mark,
4. für Schweine im Gewicht von über 200 Pf. 20 Mark,
5. für Ziegen und Schafe 20 Mark,
6. für Fohlen 50 Mark,
7. für Pferde bis 8 Zentner Radavergewicht 150 Mark,
8. für Pferde über 8 Ztr. Radavergewicht 200 Mark,
9. für Rinder 50 Mark,
10. für Tiere des Kindergeschlechts von 200—600 Pf. Radavergewicht 100 Mark,
11. für Tiere des Kindergeschlechts von 600—1000 Pf. Radavergewicht 150 Mark,
12. für Tiere des Kindergeschlechts über 1000 Pf. Radavergewicht 200 Mark.

Wenn die Viehbesitzer Antrag auf Rücklieferung der Haut stellen, so haben sie die vorstehend entsprechenden Entschädigungen zu an die Kasse der Kreisfleißkörperverwertungsanstalt in Limburg zu zahlen.

Limburg, den 6. Februar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. A. Nr. 582.

Befreiungserlaubnis.

Unter Bezugnahme auf meine Befreiungserlaubnis vom 29. Januar 1920 über die Erfüllung der Ablieferungspflichtmengen an Brotgetreide (Roggen, Weizen) (Kreisblatt Nr. 23.) und vorstehende Befreiungserlaubnis vom 29. Januar 1920 über den Ausdruck des gesamten Getreides bis zum 25. Februar 1920 gebe ich hiermit mit Zustimmung des Kreisausschusses bekannt:

Sofern nach dem 25. Februar 1920 in den einzelnen Gemeinden an Hand der Ortslisten eine genaue Nachprüfung über die abzuliefernden und abgelieferten Getreidemengen stattfindet.

Die Namen der Landwirte, die nach dem 25. Februar ihrer Ablieferungspflicht in erheblicher Umfang nicht nachgekommen sind, werden im Kreisblatt veröffentlicht. Gerner wird gegen diese Landwirte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet und auf eine möglichst hohe Bestrafung hingewirkt werden, da die Landwirte wiederholt und rechtzeitig gewarnt sind. In Fällen grober Untreue wird die Ablieferung wird den betreffenden Landwirten außerdem das Selbstversorgungsrecht entzogen werden.

Limburg, den 4. Februar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schellen.

Mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages hört eine Kontrolle der neutralen Zone bzw. 50-Kilometer-Zone durch Angehörige der französischen und amerikanischen Oberkommandos auf. Sie wird nunmehr ausschließlich durch den Interalliierten Überwachungsausschuß unter dem Vorstoss des französischen Generals Nollet in Berlin ausgeübt. Besuch und Anträge irgendwelcher Art von Bewohnern, der 50-Kilometer-Zone an das französische Oberkommando in Mainz oder das amerikanische in Koblenz sind künftig zwecklos. Sie sind, wie auch bisher im allgemeinen geschehen, an das Abschnittsamt zu richten, das die Weitergabe nach Berlin veranlaßt.

Rundel a. d. Palz, den 30. Januar 1920.

Kommandeur der neutralen Zone.

Abschnitt III.

Ia. Nr. 1664.

Schuljugend.

Nach der einhelligen Auffassung der Preußischen Staatsregierung ist es die Schuljugend, die zu staatsbürglichen Verhältnissen erst herangebildet werden muß, vor unfruchtbarem Zwist, sind Erziehung und Unterricht vor daraus sich ergebenden ließgretenden Siedlungen zu bewahren. Das gesamte Schulen muß daher von politischen Streitigkeiten aller Art freigehalten werden.

Daraus folgt:

1. Die Schule darf parteipolitischen Bestrebungen unter der Schuljugend keinerlei Förderung gewähren.
2. Die Lehrer müssen jede mittelbare oder unmittelbare Beeinflussung ihrer Schüler nach irgendeiner parteipolitischen Richtung hin streng vermeiden.
3. Die Schüler haben sich innerhalb der Schule aller politischen Streitigkeiten und jeder herausfordernden Befreiung ihres Parteidankungspunktes (z. B. durch Tragen von Abzeichen) zu enthalten.

Die Provinzialschulfollegen und Regierungen wollen die Lehrer und Lehrerinnen der sämtlichen ihnen unterstehenden Lehranstalten hierauf mit Weisung verleben.

Berlin, W. 8, den 14. November 1919.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Pausa Bartholomä

sprechen wir hiermit allen Bekannten und Verwandten unseres herzl. Dank aus. Besonderen Dank für die überaus zahlreichen Kranspenden sowie dem Herrn Pfarrer Grün für die ergründende Grabrede und den dorth. Schwestern für die der Verstorbenen geleisteten Pflege und Beistand.

Limburg, den 10. Februar 1920.

Georg Bartholomä
und Kinder.

2/38

Ausgabe der Brotbücher und Fleischkarten.

Die Ausgabe der Brotbücher und Fleischkarten für die Zeit vom 16. Februar bis 14. März d. J. erfolgt am Freitag den 13. Februar d. J., vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2-5½ Uhr im Rathaus Limmer Nr. 13.

Sämtliche Brotbuchabschritte und Fleischkartenarten sind vorzulegen. Es wird dringend gebeten, den Ausgabetermin einzuhalten, da das nachträgliche Abholen der Karten große dienstliche Schwierigkeiten verursacht. Eine nachträgliche Ausgabe der Karten kann nur noch in dringenden Ausnahmefällen erfolgen.

Limburg, den 11. Februar 1920.

Städtisches Lebensmittelamt.

Nährmittel für Kinder.

Freitag, den 13. Februar 1920, nachmittags Ausgabe von Nährmitteln für alle nach dem 1. Januar 1917 geborenen Kinder in der Aula des alten Gymnasiums und zwar für diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A-G u. L-R des 3-3½ Uhr und für die mit den Anfangsbuchstaben H-K und S-Z von 3½-4½ Uhr.

Auf den Kopf wird für 7.20 M. ausgegeben.

Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Limburg, den 11. Februar 1920.

Städtische Lebensmittel-Beratungsstelle.

Auktholz-Verkauf.

Freitag den 20. Februar 1920,
nachmittags 2 Uhr

werden im Hotel „Zur Bahnhof“ in Kunkel (Lahn) die in den Fürstlich Wiedischen Waldungen der Oberförsterei Kunkel im Fällungsjahr 1919/20 angefallenen und noch zu fällenden Kugelholz öffentlich meistbietend versteigert:

1. aus der Försterei Klein-Weinbach.

Das 1 = ca. 23 fm. Eichenstammholz, 30-50 cm Durchmesser, aus Distrikt Nr. 17 Rißbach u. Hinterholz b., 2 = ca. 4 fm. Buchenstammholz (4 Stämme) 34-67 cm Durchmesser, aus Distrikt 21b Oelsmühlesberg und 20e Golden Schäfchen, 3 = ca. 40 fm. Nadelholzstamm- und Stangenholz 1.-3. Kl. aus Distrikt 21a und b Oelsmühlesberg, 4 = ca. 170 fm Eichen-Nadelholz (Bahlholz) aus Distrikt 1 Eulenloch, 14a Pfaffengräben, 17 Rißbach, 18b Wolfsgräben, 20e Golden Schäfchen und 29a Eichwald.

2. aus der Försterei Schupbach.

5 = ca. 116 fm. Eichenstammholz, 30-85 cm Durchmesser, aus Distrikt 48a Mörs, 50b Herrndell, 51 Körroth, 54 Kohlaut und 56 Eisenhaube, 6 = ca. 13 fm. Eichenstammholz unter 30 cm Durchmesser, aus Distrikt 48a Mörs, 7 = ca. 31 fm. Eichen-Nadelholz (Räfholz) aus Distrikt 48a Mörs, 50b Herrndell, 56 Eisenhaube, 57 Buchholz, 8 = ca. 27 fm. Buchenstammholz, über 30 cm Durchmesser aus Distrikt 50b Herrndell, 9 = ca. 4 fm. Ahornstammholz über 30 cm Durchmesser aus Distrikt 47a Herrnwald, 10 = ca. 6 fm. Hornstammholz unter 30 cm Durchmesser aus Distrikt 47a Herrnwald, 11 = ca. 3 fm. Kirchbaumstammholz 37, 40 und 65 cm Durchmesser aus Distrikt 54 Kohlaut, 12 = ca. 10 fm. Nadelholzstammholz 10-16 cm Durchmesser aus Distrikt 47a Herrnwald, 50b Herrndell, 51 Körroth, 13 = ca. 4 fm. Nadelholzstangen 1.-3. Kl. aus Distrikt 47a Herrnwald und 50b Herrndell.

Das Holz aus dem Revier Klein-Weinbach wird von dem Fürstl. Förster Horz, Försthaus Klein-Weinbach (Telefon Kumenau (Lahn) 13) Post Fürfurt (Lahn) und dasselbe aus der Försterei Schupbach von dem Förster Deutlich in Schupbach (Oberlahnkreis) auf Verlangen vorgezeigt.

Kunkel, den 6. Februar 1920.

3/33

Fürstl. Wiedische Rentei.

Lehrverträge zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Ahorn und wilde Hirschen.

Es sollen öffentlich meistbietend gefällte Straßenbäume verkaust werden:

- a) Mittwoch den 18. Februar, vormittags 9 Uhr 32 Ahornstämme auf der Straße Diez (Lahn). Mondschein km 1,6 und 3,4, anfangend bei km 1,6
- b) Mittwoch den 18. Februar, nachmittags 3½ Uhr 26 wilde Hirschen auf der Straße Rahmenbogen Lahnburg (Lahn), km 4 bis 8,4, anfangend bei km 8,4
- c) Donnerstag den 19. Februar, vormittags 9 Uhr 160 wilde Hirschen auf der Straße Winden-Aumenau (Lahn) km 8,1-9,1, anfangend bei km 9,1.
- d) Donnerstag den 19. Februar, nachmittags 1 Uhr 50 wilde Hirschen auf derselben Straße, km 1,5-4,5, anfangend bei km 4,5.

Sämtliche Bäume sind 15-48 cm Stamm und 3½ bis 6 km von der nächsten Bahnstation entfernt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Limburg, den 9. Februar 1920.

Der Landeswegemeister:

gr. Knöppler.

7/33

Aufruf!

an die Bürger von Limburg und die Hofsiedler
der Umgegend!

Kammerjäger Niediek

Telefon 791 Bielefeld Herforderstr. 121

kommt die er Tage wieder nach Limburg, um Ratten, Mäuse, Wühlmäuse und Hamstermäuse in den Säcken zu vertilgen durch Auslegen von Rattenpeß-Bazillen, welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit erwirkt. Schwaben, Wanzen, Käfer, Ameisen usw. werden auch unter Garantie vertilgt. Übernehme auch die Vertilgung des Ungeziefers für ganze Gemeinden. Hunderte von Dankesbriefen über jahrelangen Erfolg stehen zur Verfolgung.

Bestellungen unter Kammerjäger Niediek an

diese Zeitung senden oder direkt nach Bielefeld 1/33

Sämtliche Bürstenwaren

in 1a. Friedensqualität, sowie

Kolosbeisen, Kolosmatten, Koss-

haarbeisen, Handseger,

Ia. Schenerücher, Fensterleder,

Kassabast billigt

en gros J. Schupp, Seilerei. en detail

Limburg, Frankfurterstr. 15.

— Fernruf 277. —

7/2

Karl Kessler, Samenhandlung, Limburg (Lahn)

Gartensämereien

in bekannter guter Qualität eingetroffen.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Broter Fleißiger Mann, der auch Gartenarbeiten zu verrichten hat, als

Auslaufer gesucht.

Schlund'sche Buchdruckerei,
Brückengasse 11.

Deutscher Kleesamen,

Ewiger Kleesamen,

Dickwurzsamen

empfiehlt

8/31

Karl Kessler, Limburg.

Chiffreanzeigen bei. Verkäufe.

Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Zeitungen bei Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkaufangebote von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer unterliegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Veröffentlichung unter Chiffre annehmen, wenn der Besteller der Zeitung seine genone Adresse, Name, Stand, Wohnort und Straße nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche veröffentlichte Chiffre anzeigen der zuständigen Steuerstelle mit der Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat den Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Luxussteuer beim Verkäufer angefordert werden kann. Die Steuer beträgt 15%. Die Verkäufer können bei der Festlegung des Verkaufspreises hierauf Rücksicht nehmen.

Limburger Anzeiger.

Musik-Verein Limburg.

Sonntag, den 15. Februar findet abends von 6 Uhr ab

Kostümiertes Tanzkränzchen

in den Sälen der „Alten Post“ statt.

(Kein Maskenzwang.)

Einführungskarten werden Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr ebenfalls in der „Alten Post“ ausgegeben.

6/33

Der Vorsitzende: Jos. Mitter.

Männer-Gesangverein Hahnstätten.

Dirigent: Herr Chormeister Müller, Oberneisea.

Sonntag den 15. Februar 1920, abends 7 Uhr 30:

KONZERT

In der Turnhalle zu Hahnstätten unter gütiger Mitwirkung des Herrn Wittstadt-Hahnstätten (Bariton).

I. Teil.

Chöre von Padbertsky, Jüngst, Wengert, Leyendecker u. a. m.

II. Teil.

Theater-Aufführung: „Die Waffen nieder“.

Drama in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Berthold Sutner.

9/33

Nach dem Konzert: BALL.

10 leidwöchige

4/33

Ferkel

zu verkaufen bei

Philipp Satony,

Rüderhausen

Post Bolhauß.

Arbeitsbücher

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Handwerker

Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hör-

in allen Angelegenheiten:

Wirtschaftsfragen

Rechtsbeschaffung

Fachliche Beratung

Steuerberatung

Rechtsklausen

Technisches Rat

Forderungen

Buchführung

3 Läuferschweine

(13 Wochen alt) zu verkaufen

bei Geschwister Birk

in Heringen,

2/32 Post Hahnstätten.

Fest neue

4/32

Stridmaschine

zu verkaufen bei

Fr. Kurz in Rehbach,

Post Hahnstätten.

durch die Geschäftsstelle

des Kreisverbandes

für Handwerk und

Gewerbe

Limburg a. d. Lahn

im Schloss Forst 300

Eine gute billige Berliner Tageszeitung ist die

Deutsche Warte

Für:

Heimstätten

Gegen:

Bodenwucher

Herausgeber:

Dr. jur. h. c. Adolf Damaschke

der bekanntlich von Männern und Frauen

aller